

**Konzeption der  
Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte  
„Morgenland“ Leeste**



Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte  
„Morgenland“ Leeste  
Rabenweg 4  
28844 Weyhe  
Telefon: 04203 789779  
E-Mail: [kts.morgenland.leeste@evlka.de](mailto:kts.morgenland.leeste@evlka.de)  
Internet: [www.kitaverband-syke-hoya.de](http://www.kitaverband-syke-hoya.de)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1 Beschreibung der Einrichtung und des Umfeldes	1
2 Leitbild	2
3 Rahmenbedingungen	3
3.1 Betreuungsformen	3
3.2 Personal	3
3.3 Betreuungszeiten	4
3.4 Schließzeiten	4
4 Unsere Räume und deren Gestaltung	4
5 Tagesablauf	6
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	7
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit	7
6.2 Eingewöhnung	8
6.3 Beobachtung und Dokumentation	9
6.4 Bildung	9
6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
6.4.2 Sprache und Sprechen	10
6.4.3 Lebenspraktische Kompetenzen	10
6.4.4 Mathematisches Grundverständnis	11
6.4.5 Körper – Bewegung – Gesundheit	11
6.4.6 Ästhetische Bildung	12
6.4.7 Natur und Lebenswelt	13
6.4.8 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	13
6.5 Religionspädagogik	14
6.6 Partizipation der Kinder	15
6.7 Inklusion	15
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten	16
6.9 Pflege	16
6.10 Übergänge	17
7 Beschwerdeverfahren für Kinder	17
8 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)	18
9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung	19
10 Zusammenarbeit mit Eltern	19
11 Kooperation und Vernetzung	19
11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung	19
11.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Grundschule	20
11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	20
12 Öffentlichkeitsarbeit	21
13 Abschluss	21

## **Vorwort**

Die Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Morgenland“ gehört seit dem 01. Januar 2012 zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Syke-Hoya.

Die Kindertagesstätte ist integraler Bestandteil der Marien-Kirchengemeinde Leeste.

Wir sehen den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als grundlegende gesellschaftliche Aufgabe an. Eltern legen das Fundament der Erziehung. Sie vermitteln ihren Kindern Werte und Lebenseinstellungen. Dabei unterstützt und begleitet unser Team die Familien. Wir sind offen für alle Menschen, Religionen und Nationalitäten.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Kinder in ihrer Entwicklung so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie fröhliche, selbständige und das Leben bejahende Menschen sind und bleiben. Uns liegt viel an der hohen Qualität unserer inhaltlichen Arbeit. Wir legen Wert auf unsere Qualitätsstandards und ihre Weiterentwicklung. Im November 2014 haben wir das Qualitätsmanagementsystem für Kindertagesstätten (QMSK) eingeführt.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

## **1 Beschreibung der Einrichtung und des Umfeldes**

Die Kindertagesstätte liegt in Leeste, einem Ortsteil der Gemeinde Weyhe, südlich von Bremen.

Die Kindertagesstätte wurde als erste Einrichtung in Weyhe in kirchlicher Trägerschaft 1998 eröffnet. Zu dieser Zeit konnte ein großer Zuzug von jungen Familien verzeichnet werden. Heute ist sie eine von 17 Kindertagesstätten in der Gemeinde Weyhe. Unsere Einrichtung liegt in einem Wohngebiet mit überwiegend Einfamilienhäusern. Das Einzugsgebiet umfasst die gesamte Gemeinde Weyhe.

Ein Großteil der Kinder besucht nach der Krippe die Kindergartengruppe in unserem Haus und wir dürfen diese bis zum Schuleintritt begleiten. Durch die Bedarfsorientierung hat unser Angebot an Attraktivität gewonnen.

Familien, die zu uns kommen, schätzen die Überschaubarkeit, die familiäre Atmosphäre und das religionspädagogische Profil unserer Kindertagesstätte.

## **2 Leitbild**

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Syke-Hoya sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Syke-Hoya“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für neun Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil der Gemeinde und erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie sind grundsätzlich offen für alle Kinder und ihren Familien, Religionen und Nationalitäten.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Die Würde und der Wert jedes Menschen basieren auf seiner Individualität. Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung, Geborgenheit und Religion.

Die Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Begabungen und Eigenschaften entfalten kann. Es wird altersgemäß, nach Möglichkeit individuell und familienergänzend gefördert und kann Gemeinschaft erleben.

Die evangelische Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und deren Familien und reagiert unterstützend auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen.

Die Einrichtungen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zusammen und bieten Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Uns ist wichtig, dass Kinder in unseren Kindertagesstätten Kirche erleben, und die Möglichkeit haben christlichen Glauben zu erfahren.

Wir haben einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und deren Stärken fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert und ist ein erkennbares Merkmal unseres Handelns.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt

auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Träger, Leitung und Mitarbeitende sind geklärt und beschrieben. In der Zusammenarbeit des Teams beachten wir unterschiedliche Erfahrungen und Begabungen und erwarten persönliches Engagement, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und die gesamte Einrichtung.

Als Evangelisch-lutherischer Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

### **3 Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Betreuungsformen**

Die Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Morgenland“ Leeste verfügt über eine Krippen- und eine Kindergartengruppe. In der Krippe stehen bis zu 15 Plätze für ein- bis dreijährige Kinder zur Verfügung und im Kindergarten sind es 25 Plätze für drei- bis sechsjährige Kinder.

#### **3.2 Personal**

Unser Team setzt sich aus fünf pädagogischen Fachkräften zusammen. Die Leitung ist auch im Gruppendienst des Kindergartens tätig. In der Krippe verfügt eine pädagogische Fachkraft über die Zusatzausbildung für Kleinstkindpädagogik.

Darüber hinaus wird unser Team durch eine Hauswirtschaftskraft, eine Raumpflegerin und einen Hausmeister vervollständigt.

### **3.3    Betreuungszeiten**

Unsere Kindergartengruppe hat eine Kernbetreuungszeit von 08.00 bis 13.00 Uhr und die Krippengruppe von 08.00 bis 14.00 Uhr. Zusätzlich bieten wir, je nach Bedarf, Randzeiten an, um den Familien die größtmögliche Flexibilität zu bieten.

Beide Gruppen haben eine Randzeit von 07.30 bis 08.00 Uhr. Im Kindergarten gibt es darüber hinaus die Möglichkeit eine Randzeit von 13.00 bis 14.00 Uhr zu nutzen.

### **3.4    Schließzeiten**

Die Kindertagesstätte ist an insgesamt 25 Tagen im Jahr, davon die letzten drei Wochen plus drei Tage der niedersächsischen Sommerferien, geschlossen. Des Weiteren schließt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an Brücken- und Studientagen. Alle Erziehungsberechtigten werden frühzeitig darüber informiert.

## **4       Unsere Räume und deren Gestaltung**

In unserer Einrichtung gibt es zwei Gruppenräume. Diese sind altersentsprechend mit passendem Spielzeug und Möbeln eingerichtet. Sie laden zum Spielen, Experimentieren und Erholen ein.



Für beide Gruppen steht zusätzlich ein gemeinsamer Bewegungsraum zur Verfügung. Er ist mit verschiedenen Materialien zum Bewegen, Balancieren und Klettern bestückt.



Für die pflegerischen Tätigkeiten steht jeder Gruppe ein Waschraum zur Verfügung. Diese sind direkt an den Fluren der jeweiligen Gruppe zu finden. Toiletten und Waschbecken in Kinderhöhe laden zum selbstständigen Tun ein.

Im Zentrum unserer Einrichtung befindet sich der Essbereich. Hier können die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.



In der Krippe gibt es zusätzlich einen Schlafraum. Dieser ist mit kleinen Betten eingerichtet, um den Kindern einen erholsamen Schlaf zu ermöglichen.



Im Weiteren verfügt unsere Einrichtung über ein Büro, eine Küche, ein WC, einen Mitarbeiter- und Materialraum, Abstellräume und einen Dachboden.

Unser Außengelände rundet unsere Räumlichkeiten ab. Hier sind verschiedene Naturmaterialien zum Bauen und Experimentieren zu finden. Außerdem laden ein Klettergerüst, ein Spielhaus, der Sandkasten, die Matschtische und die Schaukeln zum Toben und aktiv sein ein.



## 5 Tagesablauf

Der nachfolgende Tagesablauf dient als exemplarisches Beispiel und wird von uns jederzeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

### Kindergarten:

- 07.30 – 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 – 09.00 Uhr Ankunftszeit
- 09.00 – 09.15 Uhr Morgenkreisangebot / Freispiel
- 09.15 – 10.00 Uhr Freispiel / Gleitendes Frühstück
- 10.00 – 11.45 Uhr Freispiel drinnen und draußen / Angebote zum Projekt
- 11.45 – 12.00 Uhr Mittagkreis
- 12.00 – 13.00 Uhr Mittagstisch
- 13.00 – 14.00 Uhr Spätdienst



## Krippe:

- 07.30 – 08.00 Uhr Frühdienst (Randzeit)
- 08.00 – 08.30 Uhr Ankunftszeit (Kernzeit)
- 08.30 – 08.45 Uhr Morgenkreis
- 08.45 – 09.30 Uhr Frühstück in kleinen Gruppen im Gruppenraum
- 08.45 – 11.00 Uhr Freispiel drinnen und draußen, ggf. Angebote zum Projekt
- 10.30 – 11.00 Uhr Wickeln (pflegerische Tätigkeiten fließen im gesamten Tagesablauf nach individuellen Bedürfnissen der Kinder mit ein)
- 11.00 – 11.30 Uhr Mittagstisch in der Kinderküche
- 11.30 – 14.00 Uhr Bedarfsorientierter Mittagschlaf / Freispiel

## **6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag**

### **6.1 Planung der pädagogischen Arbeit**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Niedersächsische Orientierungsplan. In der Krippe richten wir uns nach den Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder U3.

Das Fundament der pädagogischen Planung stellt die systematische Beobachtung der Kinder und deren Entwicklung dar. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse einzelner Kinder und der gesamten Gruppe planen wir unsere Arbeit. Wir bieten verlässliche Strukturen und Rituale zur (inneren) Orientierung.

In unserer Arbeit stehen die individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Stärken bzw. Kompetenzen der Kinder im Zentrum. Wir machen uns stark für Partizipation, das bedeutet, wir lassen die Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, grundsätzlich teilhaben. Wir respektieren, unterstützen und begleiten ihre selbst gewählten Themen und Ziele. Dadurch erleben wir, dass die Kinder in ihrer Entwicklung durchweg große und kleine Meilensteine erreichen und unentwegt Neues dazulernen. Ihre Selbstwahrnehmung und ihr Selbstbewusstsein wachsen.

Bei der Gestaltung des „Lebensraumes Kindertagesstätte“ ist uns eine Atmosphäre von Offenheit, Wärme und Geborgenheit wichtig. Die Kinder finden einen „sicheren Hafen“ und verlässliche Strukturen als Basis zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Das pädagogische Personal legt großen Wert auf die Schaffung tragfähiger und belastbarer Bindungen zu den Kindern. Besondere Beachtung findet in diesem Zusammenhang eine behutsame und exklusive Eingewöhnung. Um die Kinder noch besser zu verstehen ist für uns ein kontinuierlicher und vertrauensvoller Austausch mit den Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung.

Kinder sind aus unserem Verständnis heraus Forscher und Entdecker, sie wollen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Wir verfolgen einen situativen pädagogischen Ansatz, gehen spontan auf Geschehnisse ein und begeben uns mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Mit den Personensorgeberechtigten stehen wir über unsere Arbeit in einem engen Austausch. Die Zusammenarbeit und das Einbringen unterschiedlicher Kompetenzen aus der Elternschaft, zum Beispiel bei der Planung und Durchführung von Projekten, erleben wir als Bereicherung.

In unserer Jahresplanung berücksichtigen wir weiterhin Übergangssituationen von der Krippe in den Kindergarten und von dem Kindergarten in die Grundschule, den Kreislauf der Jahreszeiten, das Kirchenjahr und die christlichen Feste. Wir reflektieren und dokumentieren unsere Erkenntnisse aus den Bildungsangeboten, evaluieren diese und bauen darauf auf.

Zeit, Raum und unterschiedliche Materialien werden den Kindern täglich zur Verfügung gestellt und ihre Wünsche berücksichtigt, damit sie ausprobieren, experimentieren, beobachten, selbstständig handeln und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können.

## **6.2 Eingewöhnung**

Eine Eingewöhnung ist für das Kind und die Erwachsenen ein wichtiger Schritt. Eine sanfte Eingewöhnungsphase ermöglicht es, die Kinder in Ruhe ankommen zu lassen. Sie können sich mit den unbekanntem Kindern, den neuen Bezugspersonen und den Räumlichkeiten in ihrem Tempo auseinandersetzen. Nach einiger Zeit fasst das Kind Vertrauen und fühlt sich angenommen. Wir befinden uns während der Eingewöhnungsphase im ständigen Dialog mit den Eltern und nehmen Unsicherheiten von Kindern und Eltern ernst.

Unser grundlegendes Ziel für die Eingewöhnung ist es, die Kinder mit sich und ihren Bedürfnissen wahrzunehmen. Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt, sodass eine individuell gestaltete Eingewöhnung bei jedem Kind möglich ist.

### **6.3 Beobachtung und Dokumentation**

Die gezielte Beobachtung stellt die Grundlage für die pädagogischen Fachkräfte dar, Bedürfnisse, Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Kinder individuell wahrzunehmen.

Unser Beobachtungs- und Dokumentationssystem stützt sich auf das Beobachtungsverfahren „Wachsen und Reifen“. Dort können wir die Entwicklungsschritte von jedem einzelnen Kind individuell festhalten. Im Bereich der Sprachstandserhebung nutzen wir „SISMIK“ und „SELDAK“.

In Entwicklungsgesprächen ist dies die optimale Kombination, um den Eltern einen Einblick in den Entwicklungsstand ihres Kindes zu geben.

Zur weiteren Dokumentation führt jedes Kind mit der pädagogischen Fachkraft einen Portfolioordner. Darin werden konkrete Lernschritte sichtbar und gewürdigt. Der „Schatzordner“ ist jederzeit für das Kind erreichbar.

### **6.4 Bildung**

Der Niedersächsische Orientierungsplan markiert neun Lernbereiche die wir in unserer Einrichtung wie folgt umsetzen:

#### **6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Das soziale Lernen erfolgt über Vorbilder. Wir pflegen in unserem Haus einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, reflektieren unser Handeln und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Ein guter Informationsfluss ist uns wichtig und trägt maßgeblich zum gegenseitigen Verständnis bei. Wir kommunizieren Beobachtungen, äußern Gefühle, formulieren Bitten und treffen verbindliche Absprachen. Die Kinder erfahren Verlässlichkeit und einen „sicheren Hafen“ als Basis für eine gesunde Entwicklung.

Wir pflegen einen positiven Umgang mit Fehlern - „Keinen Fehler zu machen ist ein Fehler“ - wir ermutigen dazu, zu Fehlern zu stehen, darüber ins Gespräch zu kommen und Wege der Wiedergutmachung zu finden. Die Kinder erfahren, dass auch Erwachsene Fehler machen.

Jedes Kind ist ein Individuum. Wir stärken ihre Stärken und tragen somit zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Gefühle nehmen wir ernst, berücksichtigen die verschiedenen Ausgangslagen, reden darüber und suchen in Konfliktsituationen gemeinsam nach Lösungen.

In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, sich in andere Rollen hineinzuversetzen. Dafür stellen wir Raum, Zeit und verschiedene Requisiten zur Verfügung. Bei der Gestaltung der Räume und Spielorte beachten wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

#### **6.4.2 Sprache und Sprechen**

In unserer Einrichtung findet, entsprechend dem Niedersächsischen Orientierungsplan, alltagsintegrierte Sprachbildung statt. Die Bildung der Sprache ist in unsere alltägliche Arbeit eingebettet und wird durch Interaktion stets gefördert.

Wir verfügen über ausgebildete Fachkräfte, die durch unser eingebundenes Beobachtungs- und Dokumentationssystem den Sprachstand der Kinder im Blick haben. Eine Dokumentation des Sprachstandes der Kinder erfolgt regelmäßig durch die Beobachtungsbögen SISMIC (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kitas) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern).

Eine wichtige Voraussetzung für die Sprachbildung ist die Bindung zum Kind. Diese entwickelt sich durch Vertrauen, Wertschätzung und Agieren auf Augenhöhe. Wir motivieren die Kinder zu sprechen, indem wir auf ihre Interessen eingehen, unser Tun sprachlich begleiten und viele Möglichkeiten nutzen, mit ihnen in Interaktion zu kommen. Dieses findet beispielsweise beim Vorlesen und Betrachten eines Buches, beim Spielen, Tischdecken, Essen oder Anziehen statt. Es gibt stets Anknüpfungspunkte für ein Gespräch und die nutzen wir!

#### **6.4.3 Lebenspraktische Kompetenzen**

Die eigene Selbstständigkeit hat für Kinder eine zentrale Bedeutung. Die Eigenmotivation der Kinder ist hoch. Sie stärken mit ihrem selbstständigen Handeln ihr Selbstvertrauen und entwickeln durch ihre Selbstwirksamkeit ihr Bild von sich selbst. Dabei ist es uns besonders wichtig, bei den Handlungen jedem Kind genau so viel Hilfestellung

zu geben, wie es benötigt, um Dinge Schritt für Schritt selbst (er)lernen zu können. Dabei behalten wir immer das individuelle Tempo des Kindes im Blick und unterstützen bei Bedarf. Wir beziehen die Kinder grundsätzlich in viele Alltäglichkeiten mit ein und sie stärken dadurch ihre Kompetenzen, beispielsweise im Bereich der Handlungsplanung, Motorik, Körperwahrnehmung, Konzentration und Ausdauer. Die Kinder helfen gerne und bieten ihre Unterstützung an, zum Beispiel beim Einräumen des Geschirrspülers, dem Transport der Wasserflaschen, beim Blumengießen, Tischdecken, Gemüseschälen, der Reinigung von Spielmaterial, der Übermittlung von Infos im Haus (auch per Telefon) oder beim Einkaufen.

Besonders das selbstständige Anziehen ist eine hochkomplexe Tätigkeit und viele Kinder wollen es selbst tun. Da geben wir ihnen Zeit und freuen uns mit den Kindern über ihre Erfolge.

#### **6.4.4 Mathematisches Grundverständnis**

Wir stellen auch schon bei jungen Kindern fest, dass sie großes Interesse an mathematischen Zusammenhängen haben. Sie erkunden zum Beispiel begeistert Formen und Muster, denn Mathematik prägt unseren Alltag. Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder bereits früh Möglichkeiten, um sich mit der Alltagsmathematik spielerisch auseinanderzusetzen. Sie entdecken Zahlen in der Umwelt, erfassen Größen, bilden Reihenfolgen und sortieren und ordnen verschiedene Materialien im Alltagsgeschehen. Wir als Fachpersonal begleiten das mathematische Denken der Kinder und entwickeln es weiter.

#### **6.4.5 Körper – Bewegung - Gesundheit**

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Dabei achten wir besonders auf körperliche, geistige und soziale Aspekte. Nur dann können sie sich und die Welt durch Bewegung über ihren Körper mit allen Sinnen entdecken.

Dafür stellen wir ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung. Die Kinder können nach ihrem Befinden selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten. Manche Kinder möchten schon morgens nach dem Ankommen in der Einrichtung erst einmal auf dem Spielplatz spielen - sie haben bei uns die Wahl. Als Rückzugsorte und um dem Bedürfnis nach Ruhe gerecht zu werden, dienen verschiedene Spielecken im Gruppenraum und auf dem Flur.

Regelmäßig steht den Kindern unsere Turnhalle mit unterschiedlichen Materialien und Klettermöglichkeiten zur Verfügung. Es ist ein Ort, an dem sie sich gemeinsam mit anderen Kindern auszuprobieren und ihre (Fantasie-)Welt gestalten können. Wöchentlich laden wir die Kindergartenkinder in Kleingruppen zu einer „Bewegungsstunde“ ein. Wir arbeiten mit dem Arbeitskreis Mundhygiene zusammen. Eine Fachkraft informiert zwei bis dreimal im Jahr über Zahnhygiene und kommt mit den Kindern über gesunde Ernährung ins Gespräch.

#### **6.4.6 Ästhetische Bildung**

Unter ästhetischer Bildung verstehen wir die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit unter Beteiligung aller Sinne. Durch Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen und dem Gleichgewichtssinn machen sich die Kinder ein Bild von ihrer Umwelt. Diese vielfältigen Wahrnehmungen lösen Gefühle in ihnen aus und werden mit bisherigen Erlebnissen verknüpft. Das Sammeln dieser Erfahrungen dient dem Aufbau kognitiver Strukturen.

Für unsere Arbeit bedeutet es, den Kindern vielfältige sinnliche Empfindungen zu ermöglichen. Aktives Handeln zum „Be-greifen“, sowie verschiedene Formen der Verarbeitung ihrer Erlebnisse anzubieten.

Dazu gehört bei uns:

- Die Malerei mit Stiften, verschiedenen Farben und Hilfsmitteln, sowie die Vermittlung von Gestaltungstechniken
- Das plastische Gestalten, zum Beispiel mit Sand, Knete, Klebstoff, Papier und Naturmaterialien
- Das handwerkliche Gestalten, zum Beispiel mit Holz oder Stein und der Umgang mit Werkzeugen
- Die Herstellung und Verkostung verschiedener Speisen und der Umgang mit Koch- und Backutensilien, auch zusammen mit Eltern im Rahmen der „Eltern Koch-AG“
- Die musikalische Früherziehung, welche das Singen, Sprechübungen, den Umgang mit Instrumenten und die Schulung von Rhythmus beinhaltet

- Das Angebot von Bewegungseinheiten und Turnstunden zur Körperwahrnehmung und Koordination sowie die Bereitstellung von Turngeräten und verschiedenen Materialien
- Die Naturerfahrung auf dem Außengelände, im Wald, bei Ausflügen, wie zur Kinder- und Jugendfarm oder zum Naturschutzbund
- Theater und Tanz als Ausdrucksform zum Rollenverständnis, als „Spiegel der Seele“

All diese schöpferischen Prozesse und die Erkenntnis durch eigenes Tun etwas zu bewirken, stärken das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Verarbeitung von Erlebnissen trägt zur Entlastung bei und unterstützt die ganzheitliche gesunde Entwicklung von Körper, Geist und Seele.

#### **6.4.7 Natur und Umwelt**

Die Kinder sollen die Natur als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen kennen und schätzen lernen.

Bei Ausflügen in den Wald, auf die Wiese aber auch auf dem Außengelände der Einrichtung werden Interesse und Verantwortungsbewusstsein für die Natur geweckt. Die Natur wird dabei im Wechsel der Jahreszeiten und bei unterschiedlicher Witterung erlebt. In Projekten oder über das Basteln mit Naturmaterialien wird das Wissen über Pflanzen und Tiere vertieft. Ein Hochbeet wird jährlich mit den Kindern beackert und Kartoffeln gepflanzt.

Im Alltag werden die Wertschätzung von Ressourcen (zum Beispiel Strom, Wasser oder Papier), Müllvermeidung sowie Mülltrennung vermittelt.

#### **6.4.8 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Zu den kognitiven Fähigkeiten zählt der gesamte Wissenserwerb. Außerdem spielt die Sprachentwicklung und damit die Fähigkeit, Dinge, Ereignisse und Gefühle differenziert zu benennen, eine wichtige Rolle, um Muster zu erkennen und Zusammenhänge zu bilden.

Spielen macht klug und kann die geistige Entwicklung der Kinder unterstützen und anregen. Grundvoraussetzung dafür ist es, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen.

Unsere Herausforderung als pädagogische Fachkräfte besteht darin, durch unser Handeln, durch Angebote, Projekte und Spielmaterialien auf das jeweilige Interesse und die Themen der Kinder einzugehen. Wir möchten dadurch ihren natürlichen Wissensdrang, ihre Neugierde und ihre Freude am Lernen lebendig halten, ohne „Schulwissen“ oder eigene Erfahrungen vorwegzunehmen. Die Partizipation der Kinder an den Inhalten ist dabei Voraussetzung.

Für uns ist die Ausbildung geistiger Fähigkeiten mit einer guten Wahrnehmung verknüpft. Wir ermöglichen den Kindern darum vielfältige sinnliche Erfahrungen, damit sie sich selbständig ein klares Bild von etwas verschaffen können.

Außerdem sind die sozialen Kontakte für die kognitive Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Der Austausch mit anderen Personen kann eine Erweiterung der eigenen Perspektive von sich und der Welt bedeuten. Durch das Aussprechen der Gedanken, werden diese greifbarer. Nur wer andere Menschen erlebt, erfährt Zuwendung oder Abwendung und das ganze Spektrum der Gefühlswelt.

## **6.5 Religionspädagogik**

Für das Miteinander in unserer Kindertagesstätte ist das christliche Menschenbild eine grundlegende Orientierung. Religiösen Fragen und Bedürfnissen der Kinder begegnen wir mit Offenheit.

Die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten ist bedeutend für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Dazu gehören existentielle Fragen nach dem WARUM, nach dem Entstehen des Lebens, nach der Sinnhaftigkeit und der Einmaligkeit eines jeden Lebewesens.

Die Kinder lernen biblische Inhalte durch die religionspädagogische Arbeit mit einer Pastorin kennen und erleben pädagogische Fachkräfte mit einer offenen Haltung zu Fragen und Vorstellungen von Gott.

Ausgehend von der Lebenssituation der Kinder möchten wir christliche Werte und Traditionen weitergeben. In gemeinsamen Gesprächen oder bei religionspädagogischen Angeboten geben wir Denkanstöße, die es den Kindern ermöglichen, ihre eigenen



Antworten zu finden. Wir vermitteln den Kindern religiöse Erfahrungen und Bildung anhand biblischer Erzählungen durch Gebete und Rituale.

In unserer Einrichtung hören die Kinder davon, dass Gott alle Menschen liebt und dass alle Menschen gleichermaßen wertvoll sind. Durch regelmäßige Angebote lernen die Kinder zentrale Elemente der christlichen Kultur kennen. Hierbei spielt das Erleben des Kirchenjahres eine große Rolle.

Religionspädagogik bedeutet konkret Begleitung und Unterstützung der Kinder, sowohl bei freudigen Ereignissen als auch in schwierigen Situationen.

## **6.6 Partizipation der Kinder**

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen, die sie und ihren eigenen Körper betreffen. Beispielsweise dürfen sie immer wählen, welcher der betreuenden pädagogischen Fachkräfte mit ihnen wickeln gehen darf oder welche Kleidung sie auf dem Außengelände tragen möchten.

Jedes Kind soll bei uns seine Selbstwirksamkeit erleben und sein Selbstbewusstsein dadurch stärken.

Wir als pädagogisches Fachpersonal nehmen Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu und erkennen ihre Fähigkeiten an.

## **6.7 Inklusion**

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation und mit seinen eigenen Voraussetzungen zu sehen. Wir nehmen jedes Kind mit seinen eigenen individuellen Fähigkeiten wahr und ernst. Bei uns geht es darum, miteinander und voneinander zu lernen.

Wir erkennen die Stärken, Schwächen und besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und fördern sie dann entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

## **6.8 Verpflegung und Mahlzeiten**

Kinder sammeln in unserer Einrichtung erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine ausgewogene Ernährung erhalten und in der Gemeinschaft Rituale und Esskulturen kennenlernen.

Frühstück können die Kinder selbstorganisiert, nach gemeinsam abgesprochenen Abläufen einnehmen. Dazu gibt es Obst- und Gemüseteller, die wir mit den Kindern zusammen zubereiten.

In der Kindergartengruppe findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück statt, das von den Kindern und pädagogischen Fachkräften zusammen organisiert wird. Den Kindern stehen jederzeit Getränke zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von einem Caterer frisch gekocht und geliefert.

Bei der Planung der Speisen werden die Wünsche der Kinder sowie medizinische Notwendigkeiten, religiöse Traditionen und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.

Die Kinder und Eltern werden über das Verpflegungsangebot in Form von Speiseplänen informiert.

## **6.9 Pflege**

Wir verstehen darunter liebe- und beziehungsvolle Zeit mit dem Kind. Dies zeigt sich darin, dass jedes Kind in unserer Einrichtung bestimmt zu welcher Zeit und von wem es gewickelt werden möchte. Dazu sorgen wir in einer vertrauten Umgebung für störungsfreien Raum und genügend Zeitkontingent. So kann sich das Kind wohlfühlen und dabei die gesamte Aufmerksamkeit des pädagogischen Personals erleben. Gleiches gilt für das An- und Ausziehen.

Bekommt die Toilette für das Kind eine Bedeutung, unterstützen wir die Kinder in ihrem individuellen Tempo, um dabei ihre Bedürfnisse zu sehen, zu respektieren und ihnen gerecht zu werden.

## **6.10 Übergänge**

Die Kinder erleben in ihrer Kindertagesstättenzeit viele kleine und große Übergänge. Übergänge sind für Kinder meist schwer zu verstehen, da etwas Neues und für sie Unbekanntes beginnt. Dabei ist es erforderlich, etwa durch notwendige zeitliche Strukturen, sich von Bestehendem zu verabschieden und sich auf Neues einzulassen.

Auch junge Kinder müssen in ihrem Krippenalltag mehrfache kleine Übergänge bewältigen, zum Beispiel den Wechsel von Aktivitäten oder den Wechsel von Räumen. Wir als pädagogisches Fachpersonal unterstützen die Kinder und begleiten sie im Alltag. Eine Vororientierung oder individuelle Abmachung mit dem Einverständnis der Kinder erleichtern diese Wechsel.

Große Übergänge beziehen sich auf den Wechsel in den Kindergarten oder den Eintritt in die Grundschule. Wir begleiten die Kinder auch dabei sensibel und bedürfnisorientiert. Beim Wechsel von der Krippe zum Kindergarten ermöglichen wir den Kindern einige begleitete Schnuppervormittage im Kindergarten, sodass ein langsames Kennenlernen ermöglicht werden kann.

Um den Übergang in die Schule aktiv zu begleiten, findet bereits einige Monate vor Schuleintritt das „Schule spielen“ im Kindergarten statt. Zudem besuchen die zukünftigen Schulkinder bereits die Grundschule Leeste für einige Schnupperstunden, um die Fachkräfte und das Schulgelände kennenzulernen.

Zusätzlich gestalten wir den Abschied vom Kindergarten einfühlsam. Dafür laden die Fachkräfte alle Kinder zu einem Schulkinderausflug ein und gestalten den Schulanfängergottesdienst vor der Einschulung. So erhalten die Kinder die Chance, ihren individuellen Übergang zu bewältigen und sich dabei stets weiterzuentwickeln.

## **7 Beschwerdeverfahren für Kinder**

Im Alltag regen wir die Kinder dazu an, ihre Beschwerden und Kritik zu äußern. Wir ermutigen sie eigene Bedürfnisse und die der anderen Kinder wahrzunehmen, darüber zu reden und sich zum Wohle der Gemeinschaft einzubringen. Dafür bieten wir regelmäßige Gesprächskreise und die Benennung von „Streitschlichtern“ an.

Dem Team ist bewusst, auch im Umgang mit Beschwerden, Vorbild zu sein. Eigenes Verhalten zu reflektieren und offen zu thematisieren, gehört für uns dazu. Wir leben eine positive Fehlerkultur und gehen wertschätzend miteinander um.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen allen Beschwerden offen, sachlich und wertschätzend. Im aktiven Lösungsprozess binden wir die Kinder mit ein und suchen mit ihnen Lösungswege, zum Beispiel im „Meeresgruppenrat“. Dafür schaffen wir im Alltag den möglichen Raum und die Zeit.

Uns ist es immer wichtig, dass die Kinder „Experten“ ihrer selbst sind und somit an der Verbesserung ihres Kindertagesstättenalltages mitwirken können.

## **8 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)**

Kinder haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen, auf Sicherstellung ihrer Grundbedürfnisse und den Schutz vor Gewalt.

Wir machen uns stark für Kinderrechte, schließen uns dem gesetzlich verankerten Kinderschutz an und ergreifen vielfältige Maßnahmen zur Umsetzung und Prävention.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden sind geschult und sensibel für das Befinden und die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Wir lassen diese an Entscheidungen teilhaben, bitten um Feedback, sind offen für Beschwerden und tauschen uns regelmäßig mit den Erziehungsberechtigten über die Entwicklung der Kinder aus.

Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefahr des Wohls eines Kindes beobachtet, bieten wir Beratung und Unterstützungsmöglichkeiten an. Bleiben diese bestehen, greifen weitere Handlungsschritte einschließlich ihrer Dokumentation anhand eines Leitfadens, der vom Fachdienst Jugend des Landkreises Diepholz zur Sicherstellung des Schutzauftrags festgelegt ist.

Neben dem Instrument der kollegialen Beratung im Gesamtteam, kann zur Abwendung einer Gefährdung des Kindeswohls eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen werden.

Der Träger stellt sicher, dass sowohl das Kind als auch die Personensorgeberechtigten in das Verfahren einbezogen werden, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Darüber hinaus entwickelt unsere Einrichtung zurzeit ein Schutzkonzept, welches Bezug zum institutionellen Kinderschutz nach §47 SGB VIII hat. So stellen wir sicher, dass die Kinder unsere Einrichtung als sicheren Ort erleben, indem ihre Rechte gewahrt werden.

## **9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung**

Wir verstehen uns als Team und arbeiten in einer wertschätzenden und respektvollen Atmosphäre zusammen. Die Mitarbeitenden partizipieren an Entscheidungen, die sie betreffen. Bei Bedarf vertreten wir uns gegenseitig.

In wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen tauschen wir uns gruppenübergreifend aus, planen gemeinsame Aktivitäten, nutzen die kollegiale Beratung und sprechen über fachliche Themen. Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um hausinterne Themen zu vertiefen und persönliche Kompetenzen zu stärken und zu erweitern.

## **10 Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir legen Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern und betrachten die Mitwirkung zum Wohle der Kinder als Bereicherung. Der Elternbeirat setzt sich aus jeweils zwei gewählten Vertretern der Elternschaft aus beiden Gruppen zusammen. Er ist an Entscheidungen des Teams beteiligt.

Wir führen Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Familienausflüge und Hospitationen sind den pädagogischen Fachkräften wichtig.

## **11 Kooperation und Vernetzung**

### **11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung**

Mit dem Träger erfolgt eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit. In regelmäßigen Sitzungen, persönlichen Gesprächen und durch die Bereitstellung von Fachberatung und aktuellen Informationen, werden individuelle Themen aufgenommen und erörtert sowie Lösungsmöglichkeiten bei Problemlagen erarbeitet. Der Träger bietet außerdem einen fachlichen Austausch zwischen den Leitungen und pädagogischen Fachkräften im Kindertagesstättenverband sowie Fortbildungsangebote zu aktuellen Themen an.

## **11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule**

Wir treffen uns regelmäßig mit den Lehrkräften der Grundschule „Hundertwasser“ Leeste und haben einen gemeinsamen Kooperationskalender erstellt. Dieser beinhaltet zum Beispiel die Teilnahme der Kindergartenkinder an schulischen Aktivitäten und Schnupperstunden, um den Übergang von der Einrichtung zur Grundschule zu erleichtern.

Wir sind zudem mit folgenden Institutionen vernetzt:

- Diakonie Diepholz – Syke - Hoya
- Heilpädagogische und logopädische Praxen
- Landkreis Diepholz, Fachdienst Jugend
- Gemeinde Weyhe
- Landkreis Diepholz, Mobiles Beratungsteam
- Gemeindebibliothek Weyhe
- Arbeitskreis Mundhygiene
- NABU

## **11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde**

Durch die jährlich stattfindende gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und die vierzehntägigen Besuche des Pastors in der Kindertagesstätte stehen wir mit der Marien-Kirchengemeinde im engen Austausch.

Außerdem besteht ein Kindertagenausschuss als Bindeglied zwischen der Kirchengemeinde und der Einrichtung, welcher sich regelmäßig trifft. An den Treffen nehmen zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes teil, wobei eine Vertreterin davon im Vorstand des Kindertagesstättenverbandes aktiv ist, sowie die Leitung und eine Fachkraft aus der Einrichtung. Im Fokus stehen die religionspädagogische Arbeit und aktuelle Themen aus beiden Institutionen. Die Ergebnisse werden aus dem Ausschuss in die Gemeinderatssitzungen transportiert und transparent gemacht.

## **12 Öffentlichkeitsarbeit**

Durch die Gestaltung unserer Kindertagesstätte und des Außengeländes repräsentieren wir bewusst und mit Freude unsere Einrichtung. Wir beteiligen uns an öffentlichen Veranstaltungen zur Darstellung unserer Kindertagesstätte. Im Gemeindebrief der Marien-Kirchengemeinde berichten wir über verschiedene Aktivitäten. Aktuelle Ereignisse präsentiert unsere Einrichtung regelmäßig in sozialen Netzwerken.

Der Evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Syke-Hoya informiert unter [www.kitaverband-syke-hoya.de](http://www.kitaverband-syke-hoya.de) über den Verband und die dazugehörigen Kindertagesstätten. Die örtliche Presse wird zu bestimmten Anlässen eingeladen.

## **13 Abschluss**

In der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Morgenland“ liegt uns das Wohl der Kinder sehr am Herzen. Wir möchten, dass sich die Kinder geborgen und angenommen fühlen. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden ernst genommen und berücksichtigt. Sie können sich bei uns frei entfalten und in ihrem persönlichen Tempo entwickeln.

Wir wünschen uns eine enge und gute Zusammenarbeit mit den Eltern, denn wir sehen uns als Partner in Fragen zur Entwicklung der Kinder an und als Ergänzung zur Erziehung und Bildung im Elternhaus.